

Crashtest: Jagd auf Edouard Carmignac

Am Franzosen Edouard Carmignac kommt keiner vorbei. Sein internationaler Aktienfonds Investissement ist derzeit Messlatte der Branche. Ein Schwede überspringt sie, und ein Brite ist schon immer seinen eigenen Weg gegangen: drei Top-Fonds im Vergleich



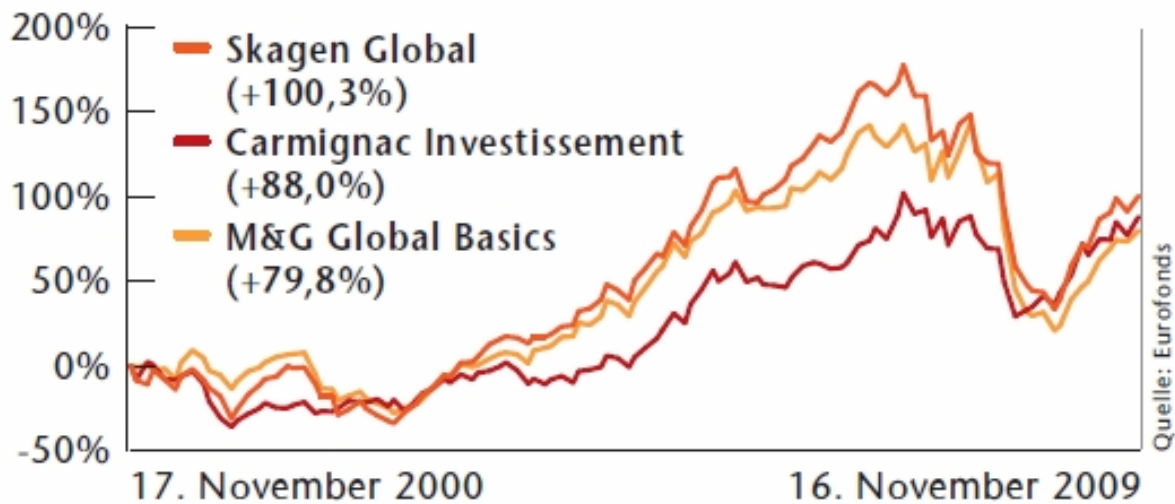
Edouard Carmignac (vordere Reihe, Mitte) mit seinem Team

147 Prozent über zehn Jahre; 729 Prozent über 20 Jahre; in der Baisse zwischen März 2000 und März 2003 mit rund 20 Prozent genau wie im Krisenjahr 2008 mit etwa 30 Prozent moderat im Minus und auch im laufenden Jahr wieder unter den Top-Fonds: Edouard Carmignac hat offenbar ein Gespür für die Märkte – und seinen globalen Aktienfonds Carmignac Investissement zur Benchmark der Branche und zum Lieblingsprodukt von Beratern und Anlegern gemacht.

„Der Erfolg der letzten Jahre basiert insbesondere darauf, dass Edouard Carmignac die Themen Schwellenländer und Rohstoffe frühzeitig erkannt hat und hohe Erträge mit Währungsmanagement erwirtschaftet hat“, sagt Dachfondsmanager Eckhard Sauren, der dem Franzosen im Herbst seinen Golden Award und den Titel „Fondspersönlichkeit 2009“ verliehen hat. „Die herausragende Entwicklung im laufenden Jahr geht wesentlich auf die gelungene Steuerung der Investitionsquote zurück.“

Carmignac bleibt dennoch bescheiden: „Unser Erfolg beruht auf Versagen“, sagt er. „Es ist gar nicht so, dass wir so clever wären. Vielmehr tun die meisten anderen einfach nur nicht, was sie tun sollten.“ Tatsächlich gilt das für fast alle: Weltweit gibt es nur wenige, die es mit dem Franzosen aufnehmen können. Einer von ihnen ist der Schwede Filip Weintraub. Er managt den Skagen Global, einen von Fondsanalysten und Privatanlegern in Skandinavien, den Niederlanden und Großbritannien gefeierten Fonds.

In Deutschland ist der Fonds nicht zum öffentlichen Vertrieb zugelassen, lässt sich aber über die Fondsgesellschaft handeln. Das kann sich lohnen: Über zehn Jahre liegt der Fonds mit 145 Prozent extrem knapp hinter Carmignac, seit Auflegung 1997 ist das Plus mit fast 540 Prozent doppelt so groß wie das des Franzosen. Auf den ersten Blick sind die Unterschiede zwischen den beiden Managern groß: Während der 62-jährige Carmignac in einem eleganten Büro am edelsten Platz von Paris residiert, arbeitet der 26 Jahre jüngere Weintraub in einem 70er-Jahre-Bürohaus in der Kleinstadt Stavanger an der norwegischen Westküste. Dort, fernab von Finanzmärkten und Glamour, findet Weintraub „die Ruhe, die wir für unsere Arbeit brauchen“.



Seine Arbeit: „Wir sind ständig auf der Jagd nach wenig bekannten und unpopulären Unternehmen, die unter ihrem Wert gehandelt werden.“ Wichtigstes Kriterium dabei: Es muss einen möglichen Auslöser dafür geben, das der Markt innerhalb von drei bis fünf Jahren den wahren Wert des Unternehmens erkennt.

Nach Carmignac-Definition macht Weintraub dabei ganz offensichtlich wenig falsch, und das glaubt der Schwede auch selbst: „Wenn wir investieren, dann wollen wir das mittelfristig tun. Das zwingt uns zu einer hohen Treffgenauigkeit.“ Zumal von den gut 80 Aktien im Portfolio des Skagen Global im Schnitt nur 25 Prozent pro Jahr getauscht werden. „Die Positionen durch zu viele Aktien zu verwässern ist in meinen Augen ein Zeichen von Unsicherheit“, sagt Weintraub zum recht konzentrierten Portfolio, in dem Branchen- und Ländergewichtungen allenfalls eine Nebenrolle spielen.

Schwellenland? Industrieland? Egal

„Der Index interessiert uns nicht. Was ein Tracking Error ist, weiß ich gar nicht“, sagt Skagen-Gründer Kristoffer Stensrud, der den Managementstil des gesamten Hauses prägt und selbst für den erfolgreichen Schwellenländerfonds Kon-Tiki verantwortlich ist.

Ob eine Aktie in einem Schwellenland oder an einer Industrienationen-Börse notiert, ist für Weintraub unerheblich – für ihn gibt es diesen Unterschied gar nicht. Dennoch oder gerade deswegen gewichtet er Aktien aus den asiatischen und lateinamerikanischen Schwellenländern noch um einiges höher als der Franzose (siehe Kästen).

Die Begeisterung für Schwellenländer teilt Graham French nicht. Zwar ist der Manager des M&G Global Basics nicht ganz so schrillig wie M&G-Kollege Tom Dobell, der auf Investorentreffen beim Londoner Edel-Japaner schon mal auf britischer Kost besteht, doch Exotisches ist auch ihm fremd. Es passt schlicht nicht in sein Konzept: Für den M&G Global Basics kaufe er „alles, was man essen, trinken, tragen, rauchen oder fahren kann“, sagt der studierte Geologe, der sich dabei auch als „Künstler“ sieht, Seite steht“. Mit seinem Team aus Mathematikern und Betriebswirten kann er sich frei bewegen, hat aber klare, sehr einfache Kriterien: „Die Unternehmen aus dem Fonds produzieren Produkte für den täglichen Bedarf oder die Rohstoffe, die jeder benötigt“, sagt French.

Bei der Aktienauswahl hat er einiges gemein mit Carmignac und Weintraub: Ihn interessieren weder Vergleichsindizes noch der Tracking Error oder andere statistische Größen. Mit Carmignac teilt er zudem die Vorliebe für Rohstofffirmen, die ihn im Vergleich zu anderen globalen Aktienfonds gerade langfristig hervorragend dastehen lassen. Trotz geringen Schwellenländer-Anteils hat der Manager über weite Strecken mit dem Franzosen mitgehalten und ihn seit der Auflage des Fonds stellenweise sogar deutlich abgehängt. Nicht so gut lief es dagegen 2008. French: „Im vergangenen Jahr lagen wir für sechs Wochen im Oktober und November komplett falsch. Wir haben das Tempo und die Auswirkungen der Finanzkrise auf die Realwirtschaft unterschätzt.“

Mittlerweile hat der Fonds zu alter Stärke zurückgefunden, und French ist auf der Suche nach den großen Themen des zweiten Jahrzehnts des neuen Jahrtausends. „Gesundheit und Bildung werden wichtige Themen werden, denn Investoren wollen nicht nur Geld anlegen, sondern sich auch gut dabei fühlen.“ Noch spiegelt sich diese Meinung nur wenig im Fonds wider. Das wird sich aber mittelfristig ändern, und behält French recht, bleibt er neben Weintraub der wichtigste Carmignac-Jäger.

Kein Index, keine Benchmark: Drei Top-Manager mit großer Freiheit



Edouard Carmignac ist mittlerweile auch außerhalb Frankreichs ein Star. Er beweist mit seinem Aktien- und seinem Mischfonds Patrimoine ein extrem gutes Gespür für die Märkte

Carmignac Investissement

WKN: A0D P5W

Auflegung: Januar 1989

Fondsvermögen: 4,9 Milliarden Euro

Anlagestil: Top-down



Performance

1 Jahr: 45,9 Prozent
3 Jahre: 21,6 Prozent
5 Jahre: 99,5 Prozent
Maximaler Verlust: 45,8 Prozent

Top 5 Aktien

Freeport McMoran	USA	4,2%
Schlumberger	USA	4,0%
JP Morgan	USA	3,2%
Transocean	USA	3,0%
Wells Fargo	USA	3,0%

Anteil Schwellenländer: 31,3%

Vertrieb: Vertrieb Deutschland

Tel: 00352 46 706065
germany@carmignac.de



Filip Weintraub sieht sich als Value-Investor. Er sucht nach unterbewerteten Unternehmen und ist in Skandinavien ein Star; die Boutique Skagen gilt als einer der besten Fondsmanager

Skagen Global

WKN: A0D LFA

Auflegung: August 1997

Fondsvermögen: 4,9 Milliarden Euro

Anlagestil: Bottom-up Value



Performance

1 Jahr: 38,5 Prozent
3 Jahre: -10,6 Prozent
5 Jahre: 56,2 Prozent
Maximaler Verlust: 55,1 Prozent

Top 5 Aktien

Samsung	Korea	7,6%
Electrobras	Brasilien	4,1%
Nestlé	Schweiz	4,1%
Tyco Int.	GB	4,0%
Pfizer	USA	3,8%

Anteil Schwellenländer: 37,7%

Vertrieb: Vertriebsteam

Tel: 0047 5121 3858
contact@skagenfonds.com



Graham French kauft nur, was er versteht, und das mit Erfolg. Neben der Performance hat auch der leicht verständliche Investitionsansatz zu seinem Erfolg in Deutschland beigetragen

M&G Global Basics

WKN: 797 735

Auflegung: November 2000

Fondsvermögen: 4,0 Milliarden Euro

Anlagestil: Bottom-up



Performance

1 Jahr: 31,9 Prozent
3 Jahre: -12,8 Prozent
5 Jahre: 45,9 Prozent
Maximaler Verlust: 48,9 Prozent

Top 5 Aktien

Eramet	Frankreich	4,7%
Tullow Oil	GB	4,3%
Unilever	GB/NL	4,2%
Lonmin	GB	3,0%
Sims Metal	Australien	4,0%

Anteil Schwellenländer: 3,3%

Vertrieb: Vertriebsteam Frankfurt

Tel: 069 1338670
Info@mandg.de